



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907**

183 (20.4.1907) 2.Abenndblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133128](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133128)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,  
Früher 24 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag 24. 50 pro Quartal.  
Eingel.-Nummer 8 Bg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.  
Auswärtige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerel.-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 818

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 183.

Samstag, 20. April 1907.

(2. Abendblatt.)

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. April 1907.

#### Wohin wandern wir?

Nächsten Sonntag blühen voraussichtlich die Kirchbäume bei Pambheim, Weisenheim und Freinsheim. Gar mancher wird daher gerne die Gelegenheit ergreifen und sich dem Pfälzerwald-Verein anschließen, der an diesem Tage einen Familienausflug in die Kirchbäume veranstaltet. Bietet doch ein Spaziergang durch den weißblühenden und zarten Rosa der Pfirsichblüte anmütig durchsetzten Kirchwald einem einzig schönen und hervorragenden Naturgenuss. Infolge der vom Pfälzerwald-Verein erwirkten Fahrpreisermäßigung 80 Pfennig pro Person, Kinder und 10 Jahren die Hälfte) stellt der Ausflug an den Geldbeutel nur geringe Anforderungen, jedoch sich auch Familien mit mehreren Köpfen ein solches Vergnügen einmal erlauben können. Die Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen hat auf eine Eingabe des Vereins das Anhalten des Zuges Ludwigshafen ab 1 Uhr 20 Min. nachmittags in Pambheim in entgegenkommender Weise gewährt. Nachdem wir in Pambheim 1 Uhr 50 Min. den Zug verlassen und das hübsche Landstädtchen passiert haben, gelangen wir gleich bei den letzten Häusern an der Distriktsstraße nach Weisenheim bei dem Kilometerstein an einen großen Kuckbaum, von wo aus der Feldweg direkt in die blühenden Kirchbäume hineinführt. Sind wir dort angelangt, so achten wir nicht ängstlich auf den Weg, sondern wandeln in Richtung des vor uns sich erhebenden Harthausgebirges sorglos durch die gesegneten Auen. Werden wir auch hin und wieder durch die vielfach abweigenden Feldwege irreführt und machen einen kleinen Umweg, so schadet das nichts, das bringt Abwechslung. Bemerkenswert ist das Abstreifen von blühenden Kirchenzweigen ein großer Unzucht ist, ganz abgesehen davon, daß die Betroffenen sich gegebenen Falles polizeilichen Strafen aussetzen. In alle Naturfreunde ergeht die Bitte, heftigen Ausdrückungen nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Erwachsenen mit größtem Nachdruck entgegenzutreten. Wir durchqueren dann das freundlich gelegene Weisenheim von Nord nach Süd, überkreuzen die Bahnlinie und streben den auf einem Hügel sich ausbreitenden Kastanienanlagen, den Ludwigshafen, zu. Ueber die nach dem Gebirge hinziehende „Hald“, die einen umfassenden Rundblick über das ganze Wäldermeer gewährt, gelangen wir nach insgesamt etwa zwei- stündiger Marschzeit nach dem interessanten Freinsheim, das noch wohlhabendere Stadtmauern mit Toren und andere alte Gebäude aufweist. In dem Gasthaus zur „goldenen Krone“ wartet unser der gedehnte Kaffee oder nach Belieben ein vorzüglicher Freinsheimer Tropfen. Der die Wanderung noch weiter antreiben will, geht nach dem rühmlichst bekannten 1/2 Stunde hinter Freinsheim gelegenen Weinort Herzheim a. Berg (Weiswälder Schärer) oder wandelt über die nicht minder bekannten Orte Kallstadt oder Ungstein nach Bad Dürkheim. Geübte Touristen können am gleichen Mittage noch bequem über Kallstadt zum Wälderturm auf dem Peterskopf aufsteigen, wo an Sonntagen ein vorzüglicher Reifestadler Rotwein verabreicht wird, und über Forsthaus Wellach oder Tenscheln-Kaiser Wilhelmhöhe ebenfalls nach Bad Dürkheim gelangen. Diejenigen, die die Fahrpreisermäßigung des Pfälzerwaldvereins benützen, haben die Rückreise am 7 Uhr 12 Min. abends in Freinsheim anzutreten (Ludwigshafen an 7 Uhr 54 Min. abends). Waldbeil!

#### Der „Nibelungenring“ in Berlin.

Persönliche Erinnerungen an Richard Wagner und sein Werk von Angelo Reumann.

Direktor des Deutschen Landestheaters in Prag.  
(Nachdruck verboten.)

III.

Anfangs schien alles nach bestem Wunsche zu gehen. Ein glänzendes Haus war bei der Wöhrdammersammlung Kaiser Wilhelm, Fürstin Wismar, Gräfin Kanhou, ihre Tochter, Graf Wilhelm Wismar usw. waren zugegen. Die Musiker hatten Anton Seidl's Fult mit Vorber bekrängt und brachten Wagner, als er im letzten Zwischenakt ins Orchester kam, um ihnen seinen besonderen Dank auszusprechen, einen stolzen Tusch dar. Aber schon konnte man bei Wagner eine auffallende Unruhe merken. Als er, auf meine Bitte, am Schluss der Vorstellung auf der Bühne erschien, wo wir ihn mit einer besonderen Guldigung zu überreichen gedachten, sah er auffallend blaß aus. Trotzdem hatte er noch die Absicht ausgesprochen, das Wort zu einer Danksagung zu ergreifen.

Während nun aus dem Zuschauerraum durch den einstweilen gefallenen Vorhang hindurch der Jubel des Publikums zu uns drang, hatten sich hässliche Mitwirkende auf der Bühne verarmelt und nahmen Wagner in ihre Mitte, dann teilte sich wieder der Vorhang. Ich sah, daß wohl keiner in dem überfüllten Hause seinen Platz verlassen hatte, sah Försters Kopf im Souffleurkasten aufstehen, trat vor und begann meine Ansprache:

Gestatten Sie mir in diesem bedeutungsvollen Augenblick, in welchem wir das großartige Werk, welches uns seit einem Monat an dieser Stelle vereint hat, abzuschließen, meinen tiefgefühltesten Dank allen denen auszusprechen, welche zum schönen Gelingen mitgewirkt haben. Dank zunächst den erhabenen Mitgliedern unseres Kaiserhauses! —

Raum hatte ich diese Worte gesprochen, als Richard Wagner sich umdrehte und die Bühne verließ. Barockbar betroffen, an-

#### Kaufmannsgericht Mannheim.

Ohne Hinzug von Beisitzern unter dem Vorsitz des Herrn Reichsrat Dr. Erdel.

Der Reisende A. B. ist von der Firma G. u. M., Baumwollgesellschaft hier, ohne Kündigung entlassen worden, weil er auf der Reise nicht genügend tätig gewesen sei. Er erhebt Schadenersatzansprüche bis Ende Juni ds. Jrs. mit insgesamt 561.19 M., ferner wird an rückständigen Gehälte der Betrag von 105.45 verlangt. Im Vergleichswege erhält Kläger 450 M. unter Verzicht auf die Mehrforderung; ferner einigen sich die Parteien auf das auszustellende Zeugnis.

H. K. war bei der Firma L. D. u. Söhne, offene Handelsgesellschaft hier, als Handlungsgehilfe tätig. Neben einem Gehalt von 2880 M. bezog er 3 Prozent Anteil am Nettogewinn und erhielt regelmäßig am Jahresende eine Gratifikation von 150 M. Die Firma L. D. S. hat sich inzwischen aufgelöst. Kläger macht daher gegen die vier gewesenen Teilhaber der Firma seine rechtlichen Ansprüche aus dem Dienstverhältnis geltend, und zwar verlangt er die Gratifikation von 150 M., die ihm im letzten Jahre nicht bezahlt worden ist, ferner Rechnungslegung über den Nettogewinn in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember v. Jrs. und Zahlung von 3 Prozent dieses Nettogewinns. Die Gratifikation wird dem Kläger bestritten, da sie niemals bestimmt zugesagt worden sei und deswegen ein Rechtsanspruch nicht bestehe. Die 3 Prozent sind an sich nicht streitig, die Parteien streiten aber über die Höhe des Nettogewinns, aus dem sie zu berechnen sind. Im Vergleichswege werden dem Kläger schließlich noch 225 M. indorsant zugestanden. Kläger nimmt dieses Angebot an.

Protokollsammlung der Hundebesitzer. Der Verein der Hundefreunde Mannheim und der Mannheimer Tierärztliche Verein hatten auf gestern Abend eine Protokollsammlung abgehalten, die hauptsächlich die Erhöhung der Hundesteuer in der Diskussion erörterte. Die Resolution der Hundebesitzer gegen die Erhöhung der Hundesteuer, die sich insbesondere darauf zu erkennen, daß die Ausföhrungen der verschiedenen Redner, die sich zum Teil in recht scharfen Worten gegen diese Maßnahme wandten, mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen wurden. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Sekretär Ad. H. sprach Herr Max P. über die Bedeutung der Hundesteuer, daß man den Hund nicht als bloßen Besitz des Menschen, den Hund, mit einer derartigen Steuer belege, während sehr viele andere Tiere, die als Nutztiere gehalten werden, steuerfrei ausgehen. Demgegenüber sollte überall: „Nacht zur Natur!“ und überall werde Propaganda für die Pflege der Tiere zu den Tieren gemacht. In Berlin habe sich ein Komitee gebildet, um die Kenntnis über die Tiere zu verallgemeinern. Da der Hund oft allein das Haus besuche, so sollte er eigentlich in erhöhter Nähe gehalten werden. Sehr viele Versprechungen wurden abgegeben, wenn in jedem Haus ein Hund wäre. Und den heuten Besäher des Menschen wolle man nun mit einer erhöhten Steuer belegen. Die Viele bilde die Hundesteuer auch eine Einnahmestelle. Gerade Mannheim, das eine Hochburg der Tiergüter sei, habe ein erhöhtes Interesse daran, daß die Hundesteuer nicht eingehe, sondern gefördert werde. Man sollte deshalb die Hundesteuer nicht mehr erhöhen, sondern erniedern, indem man die Hundesteuer quartalsweise erhebt. Redner ergriff hierauf die Stadtvorordneten, gegen diese geplante Erhöhung zu stimmen. In der Diskussion wies Herr Verwalter Engelhardt auf die Erfolge hin, die bisher in der Hundesteuer erzielt wurden. Sobald die Hundesteuer eine Erhöhung erfahre, würde

gefahrlich das ganze Hofes und all der tausende von Jungen dieses Vorgangs, mühte ich, als ob nichts geschehen wäre, ruhig mit meiner offiziellen Ansprache fortzufahren.

„Dank den erhabenen Mitgliedern unseres Kaiserhauses, das, wie es allen Künsten und Wissenschaften ein erleuchteter Mäzen, so auch dieser neuen Kunst ein allseitig gnädiger und großzügiger Beschützer und Förderer war, dank Ihnen, dem künftigen Publikum der Hauptstadt des deutschen Reiches, und denen, die Ihre Meinung in der Öffentlichkeit vertreten, für die warme sich stets heiligende Teilnahme, mit welcher Sie uns begleitet, für die Förderung, die Sie allseitig gewährt haben. Dank Ihnen, meine geehrten Herren vom Orchester, vor allem Ihrem Leiter, Herrn Anton Seidl, Dank dann Ihnen, meine verehrten Freunde und Kunstgenossen! Sie sind mit beispielloser Hingebung und acht künstlerischer Unterordnung unter einen großen Zweck, zusammengestanden, ob Sie nun aus Wien, aus München oder aus Leipzig hierhergekommen waren. Unter Ihnen begrüße ich, noch ganz besonders Sie, mein Lieber und wertester Herr Richard Wagner, dem wir alle neidlos die Anerkennung zollen, daß seiner Begeisterung, seiner Aufopferung die glückliche Vollendung des Werkes in erster Linie mit zu danken ist. Und nun, wie soll ich Ihnen, großer Meister! — dies mühte ich in die Kuffe hineinbringen — danken, daß Sie mich des Vertrauens würdig befanden haben, dieses Werk der deutschen Haupt- und Residenzstadt vorzuführen! Haben wir manche Ihrer Wünsche erfüllt lassen, bitte, lassen Sie uns hoffen, daß Sie sich auch der Vorzüge erinnern und der Schwächen mit Rücksicht bedenken werden. Und so rufe ich Ihnen, Meister Richard Wagner, die Worte zu, wie Sie selbst sie einem anderen Meisterjünger zurufen lassen:

Dein der Preis!  
Keiner wie du zu werden weiß!  
Ja, holder Sänger! Rimm das Reich!  
Dein Sarg erward die Meisterpreis!

Der tosende Beifall und Jubel, der diesen Worten folgte, übernahmte endlich doch noch den Meister, sich nach seiner Lage

ein allgemeiner Rückgang der Hundesteuer eintraten. Herr Prof. W. L. Lang schreibt dem Hunde eine sehr große Bedeutung für das moderne Kulturleben bei. Der Hund sei der treueste Gefährte des Menschen; kein anderes Tier als der Hund habe den Menschen bei seinen Reisen in den heißen Tropen wie auch in den Eisgebenden begleitet. Der Mensch könne eben die Natur nicht erdichten. Die Erhöhung der Hundesteuer treffe insbesondere auch den einfachen und mittleren Mann. Darum sei er so gegen die Erhöhung der Hundesteuer. Man solle die Steuererhöhung wo anders ansetzen. Viele Leute würden es sich am Hunde absparen, um einen Hund halten zu können. Manche Arbeiter, der müde heimkommt, habe nicht nur eine große Freude an seiner Familie, sondern auch an seinem Hunde. 16 Mark für einen Hund könne man schließlich noch aufbringen, aber 20 oder 24 M. seien zu viel. Er selbst als Arbeiter mühte sagen, daß er 24 M. nicht ausgeben möchte. Alsdann besprach der Redner die Bedeutung des Hundes für das Kind. Der Hund sei einer der Hauptrepräsentanten der Tierwelt. Ein Freund von ihm habe einmal gesagt, die schönste Zeit seines Lebens sei die gewesen, als er für seinen Hund mehr Steuern als für sich selbst bezahlte. Herr L. u. M. glaubt, daß sich der Herr Oberbürgermeister mit seiner Meinung in bezug auf die Erhöhung der Steuer doch etwas betrachten hätte. Es seien nicht 4000 Personen Besitzer von Hunden, sondern nur etwa 2000—2500. Frau Sanden, Vertreterin des Tierärztlichen Vereins, wendet sich gegen die Anstellung eines sogenannten Hundefängers, da dies nur zu Tiermälereien führe. Stadtverordneter L. u. M. weist darauf hin, daß es schon lange der Wunsch des Herrn Oberbürgermeisters sei, eine Erhöhung der Hundesteuer einzuführen. Es sei dies aber nicht auf das finanzielle Ergebnis zurückzuführen, sondern vielmehr auf die große Liebe zur Natur. Denn das dürfe man doch nicht übersehen, daß durch die herrenlos herumlaufenden Hunde in unseren Anlagen großer Schaden angerichtet werde. Er sei einmal in der Oststadt von vier Hunden auf einmal angefallen worden. Die Gefahr der Hundesteuer könne man nur abwenden, wenn praktische Vorschläge gemacht würden. Herr Oberbürgermeister Stadl wendet sich ebenfalls gegen die Erhöhung der Steuer. Stadtverordneter L. u. M. betont, daß durch einen Hundefänger nur das Verunreinigen größer werden würde. Er halte die Hundesteuer für eine indirekte Steuer und von diesem Standpunkt aus trete er der Erhöhung entgegen. Er habe sich bis zur Stunde von Herrn Oberbürgermeister nicht bereit lassen und werde es auch nicht tun. Weiter sprachen noch Frau Engelhardt, die sich insbesondere gegen die Ausföhrungen des Stadtverordneten L. u. M. wandte, Herr Schwab, der darauf hinwies, daß 92 Mark von einem Hunde in einer Villa gefangen wurden und Herr Kaufmann Reichardt, der bedauerte, daß nicht mehr Stadtvorordnete amtierend seien. Am Schluss der Versammlung wurde nachfolgende Resolution angenommen: „Die heute im Saal der Väterinnung einberufene Protokollsammlung von Mannheimes Hundebesitzern und Hundefreunden ist als einstimmig und mit Entschiedenheit gegen den von der Stadt Mannheim geplanten Aufschlag zur gefälligen Hundsteuer aus. Durch die angeführte Erhöhung der Hundsteuer werden die Besitzer von Hunden in einer nicht zu rechtfertigenden Weise belastet und viele derselben genötigt, ihre als Haus- und Nutztiere betrachteten Hunde schließlich zu entsorgen. Da die Abschaffung des größten Teiles der in dieser Stadt gehaltenen Hunde die unabweisliche Folge der Taxerhöhung sein wird, dürfte auch der aus der Erhöhung von der Stadtverwaltung erwartete finanzielle Vorteil nicht erreicht werden, die Vermehrung der städtischen Einnahmen aller jedenfalls nicht im Verhältnis stehen zu der Würde und dem Ansehen, den die Erhöhung der Taxe für wäus die meisten Hundebesitzer bringt. Die Versammlung ersucht deshalb vom Stadtrat und Wäherausschuß, daß in gleicher Weise wie in den anderen Gemeinden Baden auch in

zu begeben und sich vor seinen zahllosen Bewunderern zu verneigen.

Zwischen herrschte auf der Bühne die peinlichste Verlegenheit. Es war, als ob man einen kalten Wasserstrahl in unsere überbordende Begeisterung und Festfreude gegossen hätte. Da stand das Ehepaar Vogl mit dem mächtigen Vorberkranz, der für Wagner bestimmt war, da standen die Mitwirkenden aus der Witterdammersammlung im Kostüm, und die am diesem Abend nicht-beschäftigten Mitglieder des Ringens im Kostüm, Frau Materna in ihrer prächtigen Seidentrobe, Scario im vollen Ordensgelänge, da standen wir alle tief betroffen und verstümmelt und, ich muß es bekennen, mit dem Verdadit im Herzen, daß nicht ein wirkliches Unwohlsein, vielmehr eine unabweisbare künstlerische unsere so schön geplante Feler gerührt, unser ganzes mühevoll und bisher so prächtig gelungenes Werk durch einen herben Nisthou zerprengt habe.

In dieser, vielleicht nicht ganz unbegrifflichen, wenn auch nicht ganz gerechtem Stimmung schrieb ich an Wagner einen Brief, worin ich mit aller Entschiedenheit ausproch, nach dem Vorfallenen alle weiteren persönlichen Beziehungen zu ihm abzubrechen.

Wagner sandte am andern Tage Seidl und dann Vogl zu mir, die mir in seinem Auftrage erklären sollten, daß wirklich ein völliger Herzkrampf ihn durchaus genötigt habe, die Bühne sofort zu verlassen. Aber ich idenkte seinen Worten keinen Glauben. Auch Lindau, Spielhagen und andere redeten wieder auch mich ein und suchten mich von der Unzulänglichkeit meines Beleidigungs zu überzeugen. Endlich, als alles nichts fruchtete, erhielt ich von Wagner selbst das nachstehende Schreiben:

Lieber Herr Reumann!

Es ist mir eigene Aufregung, aber die von Ihnen mit bereiteter Ueberzeugung mir das wichtige Unwohlsein hervortritt, welches mich gestern die Bühne zu verlassen nötigte, mag ich nicht bestimmen; nur erfahre ich, daß von aufmerksamen Anwesenden dies mein Unwohlsein bemerkt und als solches erkannt worden ist. Dergleichen Zufälle hätten Ihnen nicht unbedenkbar bleiben sollen, seit meine Frau Sie wohlmeinend davon in Kenntnis

Wannheim von der Einführung eines erhöhten Zuschlags zur Hundsteuer abgesehen werden sollte.

Zuschlüssen in Mannheim. Die Sektion Mannheim-Weinberg-Ludwigshafen des Oberheinischen Vereins für Volkswirtschaft...

Vorführung von Lichtbildern. In der Johanniskirche findet nächsten Sonntag, den 21. April, abends 8 Uhr, die Vorführung von 60 Lichtbildern aus dem Leben Jesu statt.

Mit der Pensionversicherung der Privatangestellten beschäftigte sich vorgestern eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

Der deutsche Metallarbeiterverband hat, wie die „Welt“, mittels, mit dem obersten Range für die Städte Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigshafen, Oppenheim, Neunkirchen, Stuttgart und Hagen eine Bewegung eingeleitet...

Die holländische Sparkassen. Die holländische Sparkassen-Gesellschaft zählte Ende 1906 10,322 Einleger mit einem Gesamtguthaben von 9,980,941,28 M.

Stimmen aus dem Publikum.

Wetten und Hausieren verboten!

Der Verein selbst, Händler, Schauspieler und deren Angehörige, in Mannheim, ersucht um Aufnahme folgender Bittschrift:

Verstehensvoll befinden sich in Grundhänden und Gastwirtschaften Wälder mit der Wälderei; Wetten und Hausieren verboten. Der Central-Verband Deutscher Händler, Markt...

seht hat, ich aber ganz ausdrücklich Sie vor Veranlassungen dazu warne. Es ist mir leid, daß unerer Aufrichtigkeit auch diesmal kein Glaube beigegeben wurde.

Der vermeintliche „Affront“ fällt ganz und gar fort, sobald meine Verhöhnung geklärt wird, was zu erwirken ich bereits nötigen Druck nicht verknüpft habe.

Meine Bemerkungen für Sie und unseren künstlerischen Verein habe ich mit Wort und Tat laut bekundet; und einer theatralischen Aktion wird es dafür nicht weiter bedürfen.

Insidert wünsche ich Ihnen Verhöhnung über das Ihnen vermeintlich Angelegte, und ersehe für meine Person keinen Grund den wir durchaus nur anspenschen Umgang mit Ihnen zu unterbrechen. Weitere Wünsche habe ich Ihnen denn — durchaus freundschaftlich — mitzutheilen.

Mit herzlichem Gruß der Ihrige

Berlin, 20. Mai 1881. Wld. Wagner.

Wein auch diese schriftliche Erklärung war nicht imstande, mich über die mir unendlich bittere und schlechterdings unverwundlich blutende Kränkung hinwegzusetzen. Ich gab zum Abschied meine Karte bei Frau Cosima ab, vermied aber jede Begegnung mit Wagner, der am nächsten Tage nach Bayreuth zurückkehrte, ohne daß eine Besonnenheit zwischen uns stattgefunden hätte.

Es war natürlich nicht unbemerkt geblieben, daß Wagner gerade bei meiner Ansprache an das Kaiserpaar wie aus Sticheleucht sich ausgebreitet und entfernt hatte. Die vielen geheimen Gegner, die gegen seine Kunst nicht mehr offen aufzutreten wagten, betrachteten nun den hochwillkommenen Anlaß, um Wagners Verhalten als ein Symptom seiner Abneigung gegen die Hohenzollern anzusehen. Nach mancher hervorragende Zeitungen sprachen dies ganz unüberhört aus.

Denn obwar Graf und Gräfin Schleinig in den höchsten Kreisen unermüdlich zu Wagners Gunsten wirkten, dort man nicht übersehen, daß den großen Kaiser keinerlei tieferes Interesse mit der neuen, schwierigen, selbst die Kenner bis zur Erschöpfung anstrengenden Kunst verband, daß seine Teilnahme eine ein repräsentative, der nationalen Bedeutung des Werkes angelegte war. Und nun dieser wirkliche oder vermeintliche

und Regierender erblickt in diesen Schildern eine verdeckte Verachtung des christlichen Hausierers, soweit derselbe hier im Zusammenhang mit Bettlern genannt und mit diesen auf eine Stufe gestellt wird. Es mag zutreffen, daß Personen unter dem Deckmantel eines Hausierers Betteln betreiben oder gar zu anderen Zwecken bringen, jedoch ist keinesfalls eine solche Person mit dem rechten Hausierer identisch oder als solcher zu betrachten. Unter dem Deckmantel irgend eines anderen Berufs oder Erwerbes werden fast täglich Schwindelereien und Betrügereien verübt, ohne daß man dadurch einen Schmah auf die Gesamtheit der angeführten Berufsart setzen würde. Niemals sollte man auch das Kind mit dem Bade ausschütten. Der deutsche Hausierer, der noch der Reichs-Gewerbe-Ordnung Titel III sein Gewerbe ausüben will und ein Handergewerbe erst erhält, wenn die in den Paragraphen 65-68 festgesetzten Bestimmungen genau beachtet und erfüllt worden sind, muß demnach eine unbedingte Person sein; er betreibt daher einen Beruf oder ein Zusammenbringen mit Bettlern als eine Verachtung seines öffentlichen Standes. Aus diesen Voraussetzungen heraus bilden sich auch die von verschiedenen Seiten gegen den Hausierer im allgemeinen erhobenen Angriffe, welche eine noch härtere Beschränkung oder gar Unterdrückung des Hausierhandels herbeigeführt wissen möchten. Der Central-Verband steht diese, als in Verkennung der wahren Tatsachen, gegen ganz falsche Seite gerichtet an; der reelle deutsche Hausierer muß schon gemäß obig angeführter Paragraphen der R. G. O. seinen Gewerbebetrieb bezünftig ausüben, daß er ja nicht in die Lage kommt, des geringsten Verkehrs wegen die angebotenen Strafbestimmungen wegen, seinen Wandergewerbetheilen auf Jahre hinaus zu verlieren, da er sonst erstickt und droht zu werden. Gegen Erzeugnisse, welche den Hausierhandel als Deckmantel eines unehrlichen Gewerbes benutzen, kämpft selbst der reelle Hausierer, unter Central-Verband und seine Zweigvereine an, leider bisher noch immer nicht mit dem gebührenden Erfolg. Wir bitten daher das verehrliche Publikum, aber auch die maßgebenden öffentlichen Behörden, einen strikten Unterschied zwischen wirtlichen Hausierern und Elementen zu machen, welche den Namen des Hausierers nur als Deckmantel zu ihren verwerflichen Manipulationen benutzen.

Wir können dem Erzähler des „Mannheimer Wochenbildes“ nur dankbar sein, daß er die Frage des Abflusses des Friedrichslocher angeschwemmten und mühen dem Eingeborenen Mannheimer“ Reiz geben, wenn er das Projekt eines Steinbores nicht nur vom städtischen Standpunkt (als Hintergrund des Großherzogthums) verurteilt, sondern vor allem vom logischen. Die Bewohner der Altstadt lebten freilich gut mit ihrer offenen Koume. Da lag der Wind überall durch und es gibt keine Leichen, muffigen Winkel. Da muß man auch der Innenstadt ihr Recht antommen lassen, und darf sie nicht aus dem Auge verlieren. Die geniale Idee, nach der unsere Innenstadt quadratisch angelegt wurde, hatte ja gerade das Ziel vor Augen, daß der Wind, woher er auch bläst, durch die ganze Stadt strömt und so für stetige Erneuerung der Luft sorgt. Leider ist bei Anlage der Altstadt diesem Zweck nicht Rechnung getragen worden. Die einzige Straße, welche in der Richtung der Querstraßen liegt, ist eben die Kanalanlage als Fortsetzung der Ranken und der Seidelstrasse, und dieser einzige Luftweg, der unmittelbar ins Herz der Altstadt führt, muß unbedingt offener bleiben, selbst wenn städtische Gründe für die Verengung sprechen, was ich befinde. Man wende mir nicht ein, daß bereits der Wasserbau im Wege steht, das stimmt nur für das Leben nicht für den Wind! Wer nicht glauben will, der stelle eine brennende Stenierskerze hinter eine Holde und blase recht kräftig und das Licht geht aus. Gerade so geht der Wind um den Wasserbau.

Als alt Mann an Bord! Wir dulden nicht, daß man uns das bishen Lust nimmt, was uns in dem Ostseemeer noch bleibt. Die Sache ist wichtig genug, daß man jetzt schon die Verengungswörter der einzelnen Korridore in der Stadt und die Stenierskerzenplanum von dem Willen der Bürgerwehr unterrichtet, damit sie sich selbst entsprechend können.

Ein Bewohner der Altstadt.

Der Verlust des in Ihrer Zeitung erschienenen Artikels betri, die Verhöhnung der Häuser in Mannheim verdient in seinen Verhöhnungen alle Unterhöhnung, und es ist eigentlich nicht zu verstehen, daß nicht schon lange und schon längst Verhöhnung über diesen gemeinen Unthat erhaben worden ist, jedenfalls behalt, weil es selber doch nicht den erhofften Erfolg haben wird. In keiner Stadt sieht man die Häuser, Tore und Türen, Mauern und Treppentritt so mit Kohle und Kreide oder Farbstift verhässelt und verhässelt und mit solchen schäblichen, unheimlichen Ausdrücken beschriftet, wie gerade hier in Mannheim. Es gibt Straßen, in denen Hund für Hund in gemeinsamer Art verhässelt ist, was

Affront, der Wagner die Jünglinge bedeutender Mächte völlig entwürden machte!

In dieser freilichigen Lage zeigte sich wieder Kaiser Wilhelm in seiner ganzen erhabenen Selbstehrwürde. Wir hatten am 21. Mai noch eine Sondervorstellung der Volkstheater, Schlag sieben Uhr, mit dem ersten Geigenstück betrat der fünfundsiebzigjährige Monarch mit seiner achtundsechzigjährigen Schwester, der Großherzogin-Wittver von Mecklenburg, die Loge und wohnte nicht nur der Vorstellung, die bis gegen Mitternacht dauerte, bei, sondern er darzte, demonstrativ applaudierend, an der Vogenbrührung teilzunehmen, bis sich die Künstler nach ungenügendem Hervortreten das lehrsam an der Rampe setzen hatten lassen. Er wollte durch offenbar zeigen, wie wenig die Verdächtigungen gegen Wagner an ihn heranzureichen, und er darzte die Unhöflichkeit des Genies — wenn es eine solche war — in einer Weise, wie sie eleganter und ritterlicher nicht gedacht werden konnte.

Wagner war durch mein scharf ablehnendes Verhalten, vorzüglich mit vollstem Rechte, endlich sehr verstimmt worden. In einem solchen erregten Gemüthsstand schrieb er dann einige Wochen später folgenden Brief an Förster, einen Brief, der in diametraler Gegensatz zu all seinen früheren, öffentlichen und privaten, schriftlichen und mündlichen Äußerungen zu stehen scheint.

Hochgeachteter Herr Doktor, Gönner und Freund!

Nach habe ich zu bedauern, Ihren und Ihrer Frau Gemahlin freundlichen Besuch am Abend meiner Adresse von Berlin verfehlt zu haben, sowie auch Herrn Neumanns Brief und Besuch unermüdet zu lassen zu haben; zu meinem Bedauern hatte ich jedoch auch hieraus zu erleben, daß Sie nicht gekommen waren, meiner Persönlichkeit zu glauben, daß ich in der gleichen Nacht abreisen würde.

Sie, hochgeachteter Freund, haben mich selber auch darüber im Unklaren gelassen, ob in Herrn Neumanns Umgebung sich jemand befindet, der ihm den Vorfall an jenem Abend in der Vorstellung im Viktorien-Theater in der Weise erklären könnte, daß er zu einiger Besinnung über den Charakter desselben gelangte. Da jedenfalls auch ich darauf verzichte, Herrn Neumann hierüber Licht zu verschaffen, bleibt wohl nichts weiter übrig, als jeder Möglichkeit der Wiederholung eines ähnlichen

gewiß jedem ordnungsliebenden Menschen Anlaß und Veranlassung, ganz abgesehen von den unbilligen, unästhetischen, unschriftlichen, die einem unwillkürlich in die Augen fallen müssen.

Nicht die Lehrer allein sind es, noch die Vorgesetzten, welche diesem gemeinen Unthat Einhalt tun können, und zwar nicht zuletzt deshalb, weil sie im Falle einer gerechten Klage oder Strafe nicht nur keine Unterstützung finden, sondern gewöhnlich wegen der geringen Maßregelung noch Unannehmlichkeiten ausgesetzt sind. Die Eltern sind es in erster Linie, die diesem Unthat das Handwerk am ehesten legen können, denn es handelt sich nicht ausschließlich um Schulhinder, auf die der Lehrer eventl. ersiehend und warnend einwirken könnte, sondern es sind, abgesehen von Erwachsenen selbst, vielfach auch noch jüngere, nicht schulpflichtige Kinder, die diese Schmierereien schaffen, und die eben von den Eltern energisch und kräftig von diesem Unthat abgehalten, eventl. mitverhört gestraft werden sollten.

Ein besonders anmutiges Bild, wie man es allerdings auch noch in anderen Vierteln der Stadt findet, bietet eine Straße auf dem Lindenhof. Wenn schon das Aussehen mancher Häuser dort ist geradezu polizeimäßig! Pflaster in den Passagen, abgehobene Türschwelle und Treppen, hinein- oder hinausgeschlossene Fensterscheiben der Hof- oder Haustüre, die Höhe voll Unrat, die Wände der Häuser mit Kohle und Kreide bis verhässelt, das Trottoir nicht weniger, die Kinder im Trott und in den Fugen wühlend und die im eifrigsten Eifer begriffenen Alten, die in ihrem schönsten Kostüm Parade machen. Welch ein herrlicher Anblick! Da wäre gewiß höchste Zeit, daß man einmal höheren Orts darauf aufmerksam würde, vielleicht wäre doch einigermassen eine Besserung zu erzielen.

Eines weiteren Anlaß sei bei dieser Gelegenheit noch Erwähnung getan. Frühmorgens kommen die Straßensänger und tun ihre Pflicht recht gewissenhaft. Raum aber sind sie mit ihrer Arbeit fertig kommen euklich die Hausbewohner, das Trottoir zu kehren, lehren sie dies überhaupt für nötig erachten; polizeilich wird scheint nicht viel darauf geachtet. Auch besteht anscheinlich keine polizeiliche Vorschrift, daß der Rehrich von den Trottoirs in die Abfallbehälter geschafft wird und so wird der ganze Unrat des Trottoirs, nebenbei bemerkt gewöhnlich auch ohne nur im geringsten das Trottoir mit Wasser zu besprengen, auf die von den Straßensängern mit vieler Mühe gereinigte Straße geschleudert. Welch ein reizender, optischer Anblick für den Passanten! Den ganzen Tag liegen die Strohen an allen Ecken und Enden und mit Papierstücken und anderen Abfällen, die ein jeder weggeworfen beliebt, was ganz entschieden im Interesse der allgemeinen Ordnung und Reinlichkeit verboten werden sollte.

Der Mißbrauch von Sodaasche und Almonadenstoffen

hat bereit überhand genommen, daß es notwendig wird, einigermassen Vorkehrungen zu treffen. Der hiesige Verein der Mineralwasserfabrikanten hat festgestellt, daß jährlich ca. 100,000 Pfund Sodaasche, von denen jede einen Wert von 15 bis 18 Pfg. besitzt, ihren Eigenthümern dadurch verloren gehen, daß das Publikum der Irrigen Meinung ist, es könnte noch Ankauf des Selterswassers oder der Almonade nun auch über die Pfunden verfügen, weshalb es diese Pfunden zurückbehält und zu allen möglichen Dingen verwendet, sie in den Wäffeln wirft oder einem Händler verkauft. Diese Pfunden treiben sich überall herum, in Fabriken, Werkstätten, Kellern u.s.w., sie werden aus Spielerei geschleudert, zum größten Theil aber zum Einfüllen von Petrolum, Benzol, Salzsäure, Terpentin u.s.w. verwendet, was man täglich in Sodaschmelzen beobachten kann. Auf diese Weise gehen jährlich Tausende dem Mineralwasserfabrikanten verloren und es ist schon manche Existenz dadurch gefährdet worden. Neuerdings sind durch Mischbildung der Sodaasche die Pfundenpreise enorm in die Höhe gekommen, was den Ankauf an die Einfuhr des Publikums um so mehr beartmet.

Aber nicht nur vom realistischen und finanziellen, sondern auch vom schwebelischen Standpunkt aus betrachtet, dürfte es an der Zeit sein, daß diesem Mißstände gehoben wird. Wie viele Erdkränken und Vergiftungen sind schon durch Vermischung von mit Soda- oder Sodaasche, Benzol, Salzsäure u.s.w. gefüllten Sodaaschegefäßen hervorgerufen worden. Dies allein sollte genügen, um der Mißbrauch aus der Welt zu schaffen. Es ist zwar bereits den Drogen-, Solonadler- und Desinfektionsmitteln verboten, in Sodaasche, Benzol und Almonadenstoffen derartige Flüssigkeiten zu füllen; die geistliche Bestimmung wird aber meistens umgangen. Ebenso beachtet jeder eine strafbare Handlung, welcher die Pfunden dem Viehtranten vorenthält, sie zu ähnlichen Zwecken verwendet, aber vielleicht in den Wäffeln geworfen oder gar einem Händler verkauft hat; oder die wichtigsten Sämmern sich daraus.

Wären diese Folgen genügen, den Pfundenmißbrauch wenigstens einzuschränken.

Verein der Mineralwasserfabrikanten Mannheim.

Austritt vorzubeugen. Da dies nun so viel heißt, als jede fernere Beteiligung meinerseits an den Aufführungen meiner Werke unter der Leitung Ihres Herrn Kollegen auszuschließen, so bestimme ich meine von dem Charakter dieser Aufführungen gewonnene Kenntnis jedoch, im künstlerischen Interesse derselben sehr positive Forderungen aufzustellen. In dieser Hinsicht habe ich Herrn Neumanns Tüchtigkeit, ein vorzügliches Sängerpersönal zu verpflichten, laut anerkannt; auch treue ich mich seiner Aufgabe, ein neues herrliches Darstellungs-Inventar nach dem Vortheil der Aufführung lassen zu wollen, und wünsche nur dieser Aufgabe noch hinzuzusetzen, daß für die Leitung dieser herrlichen Apparates der hierin vollkommen erprobte Rich Brandt, der Sohn des Darmstädter Obermusikdirektors Karl Brandt, beauftragt werde. Dielem Allen habe ich nun aber voranzustellen, daß Herr Neumann einen ausgerechneten, mit der Eigentümlichkeit der Darstellungen meiner Werke vollkommen vertrauten Regisseur zu gewinnen sich bemühe. Die gänzliche Stillosigkeit und Inartikelmäßigkeit der theatralischen Vorgänge in den Aufführungen meines Nibelungen-Ensembles hat mich umso mehr in Erstaunen versetzt, als ich hierfür in meinen Remonstrationen an Herrn Neumann von diesem gänzlich unberücksichtigt blieb.

Wäge mich Herr Neumann über die Erfüllung dieser meiner Forderungen in Gewißheit setzen, so steht seinen Wünschen in Betreff gewisser Erweiterungen von Konzessionen nichts entgegen; wogegen ich, anderen Falles, mich veranlaßt sehen möchte, zu denselben Mittel, dessen sich Herr Neumann für sich gegen mich bediente, ebenfalls zu greifen, um meine künstlerische Ehre im Betreff der richtigen Pflege meiner ihm anvertrauten Werke zu wahren.

Sollten meine Bemerkungen, oder die nötigenfalls in Verbindung gestellten Möglichkeiten Herrn Neumann seine ferneren Unternehmungen verhindern, so bin ich geneigt, ihn von der Ausführung derselben gänzlich zu entbinden.

Mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit, und der Bitte freundlicher Empfehlung an Ihre hochgeachtete Frau Gemahlin, verbleibe ich

Ihr  
einziger  
Richard Wagner.

Bayreuth, 15. Juni 1881.









Anzeige aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Verlobte: 4. Gravenot, Josef u. Karol. Hermann. 10. Tagl. Witb. Janda u. Wille Dörfler geb. Schmitz. 11. Kuster Alex. Kammerle u. Luise Roth geb. Kadel. 12. Maschinenformer Oth. Massenbelder u. Anna Gerst. 13. Stillwagenführ. Joh. Wiedl u. Christina Dees. 14. Zimmerm. Gg. Regel u. Christina Dees. 15. Metzgermeister Ferdin. König u. Anna Kasperell. 16. Metzgermeister Adam. Schuler u. Marg. Doffmann. 17. Metzgermeister Wih. Lohm u. Marie Schürmer. 18. Metzgermeister Joh. Lohm u. Anna Stephan. 19. Metzgermeister Wih. Wähig u. Elisabeth. 20. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Gierich. 21. Metzgermeister Joh. Wähig u. Katha. Rump. 22. Metzgermeister Ant. Wlad u. Luise Wähig. 23. Metzgermeister Karl Wähig u. Marie Wähig. 24. Metzgermeister Wih. Wähig u. Maria Fuhrmann. 25. Metzgermeister Karl Wähig u. Anna Wagner. 26. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 27. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 28. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 29. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 30. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 31. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 32. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 33. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 34. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 35. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 36. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 37. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 38. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 39. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 40. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 41. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 42. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 43. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 44. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 45. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 46. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 47. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 48. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 49. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 50. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 51. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 52. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 53. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 54. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 55. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 56. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 57. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 58. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 59. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 60. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 61. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 62. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 63. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 64. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 65. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 66. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 67. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 68. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 69. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 70. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 71. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 72. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 73. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 74. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 75. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 76. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 77. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 78. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 79. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 80. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 81. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 82. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 83. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 84. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 85. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 86. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 87. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 88. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 89. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 90. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 91. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 92. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 93. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 94. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 95. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 96. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 97. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 98. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 99. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig. 100. Metzgermeister Wih. Wähig u. Luise Wähig.

- General-Anzeiger. (Abendblatt.) 11. Bahnarbeiter Peter Benz u. Susanna Froh. 12. Metzgermeister Carl. Dörminger u. Rosl. Bödel. 13. Metzgermeister Otto. Höffel u. Friederike Frey. 14. Metzgermeister August. Gräter u. Maria Fuhrmann. 15. Metzgermeister Gg. Peter Heid u. Anna Schöller geb. Brunner. 16. Metzgermeister Adolf. Hirschbühl u. Maria Stollwag. 17. Metzgermeister Johann. Durr u. Emma Dandrad. 18. Metzgermeister Andreas. Jöber u. Theresia Pfundmaier. 19. Metzgermeister Albert. Ludwig u. Luise Dörfler. 20. Metzgermeister Gustav. Müller u. Emma Salomon. 21. Metzgermeister Joh. Pöcher u. Rosl. Thoma. 22. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 23. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 24. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 25. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 26. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 27. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 28. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 29. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 30. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 31. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 32. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 33. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 34. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 35. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 36. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 37. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 38. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 39. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 40. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 41. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 42. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 43. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 44. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 45. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 46. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 47. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 48. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 49. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 50. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 51. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 52. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 53. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 54. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 55. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 56. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 57. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 58. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 59. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 60. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 61. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 62. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 63. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 64. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 65. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 66. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 67. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 68. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 69. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 70. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 71. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 72. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 73. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 74. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 75. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 76. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 77. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 78. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 79. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 80. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 81. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 82. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 83. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 84. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 85. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 86. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 87. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 88. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 89. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 90. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 91. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 92. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 93. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 94. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 95. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 96. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 97. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 98. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 99. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel. 100. Metzgermeister Gg. Vapp u. Karoline Dödel.

- General-Anzeiger. (Abendblatt.) 11. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 12. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 13. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 14. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 15. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 16. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 17. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 18. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 19. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 20. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 21. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 22. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 23. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 24. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 25. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 26. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 27. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 28. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 29. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 30. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 31. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 32. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 33. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 34. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 35. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 36. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 37. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 38. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 39. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 40. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 41. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 42. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 43. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 44. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 45. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 46. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 47. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 48. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 49. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 50. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 51. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 52. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 53. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 54. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 55. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 56. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 57. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 58. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 59. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 60. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 61. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 62. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 63. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 64. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 65. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 66. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 67. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 68. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 69. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 70. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 71. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 72. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 73. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 74. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 75. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 76. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 77. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 78. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 79. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 80. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 81. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 82. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 83. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 84. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 85. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 86. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 87. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 88. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 89. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 90. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 91. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 92. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 93. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 94. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 95. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 96. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 97. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 98. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 99. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W. 100. d. verh. Tischler Josef Schmid, 28 J. 2 W.

Abendunterhaltung im Lokal. 71947. S. Strauß, Uhrmacher, Fl. 3 Breitstrasse Fl. 3.

Tran-Ringe. S. Strauß, Uhrmacher, Fl. 3 Breitstrasse Fl. 3.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei. Sommerdienst, täglich 2 1/2 Uhr nachmittags von hier fahren.

Wagen ohne Firma. Verschenken kann niemand etwas. Beamte ohne Anzahlung.

Schlosshotel Heidelberg. Prachtige freie Lage an der Schlossruine. Wohnungen m. Bad u. Badehaus f. alle Art v. Bädern.

LEBIG'S FLEISCH-EXTRACT. Seit über 40 Jahren unerreicht.

Für 3 Mk. Anzahlung pro Stück erhalten Sie schon: 1 Tisch, 1 Bettstelle, 1 Matratze u. Kissen, 3 Stühle, 1 Waschtislette, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen, 1 Kommode, 1 Regulator.

Baden-Baden Hotel „Tannhäuser“. Komfortable Fremdenzimmer mit Veranda. Elektrisches Licht. Dependenz mit Personen-Aufzug.

Erste Ludwigshafener Rolladen- u. Jalousien-Fabrik. Thalheimer & Herz, Nachf. Ludwigshafen a/Rh., Friesenheimerstrasse Nr. 12.

Herren- u. Kinder-Garderobe. Serie I, Serie II, Serie III. N. Fuchs D 5, 7 Mannheim D 5, 7.

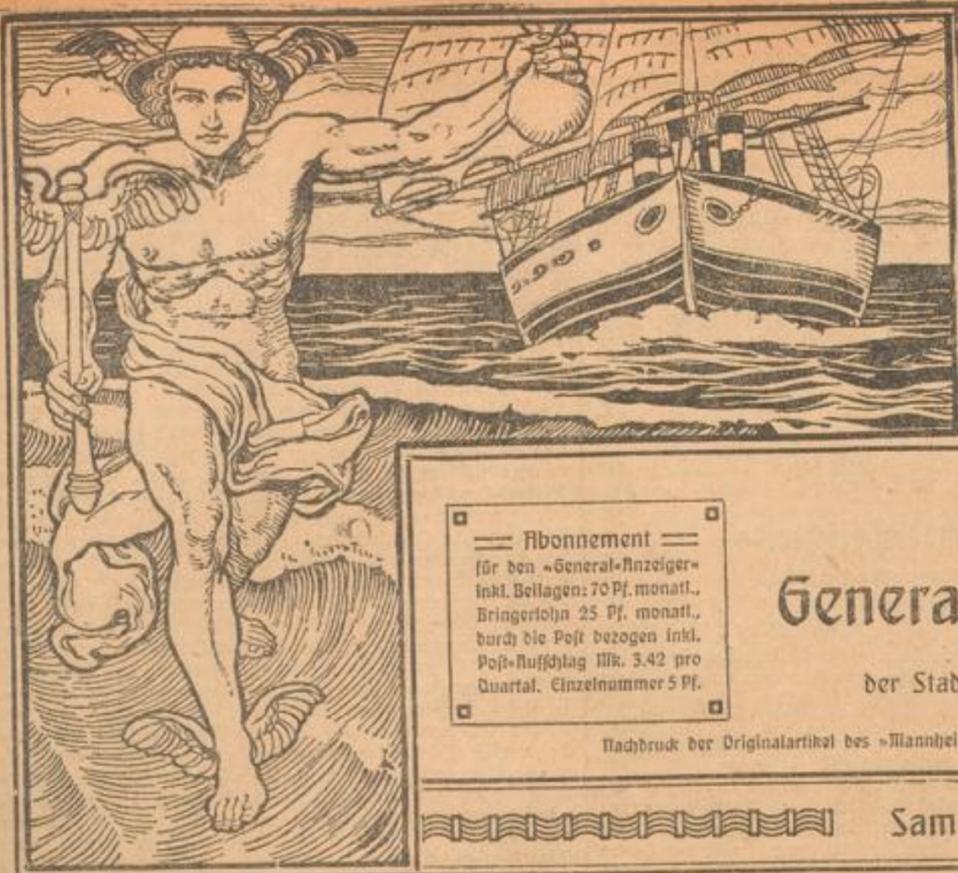
Kurhaus Bad Herrenalb. Im schönsten Teile des württ. Schwarzwaldes zwischen Baden-Baden und Wildbad. Prospekt durch den Besitzer und dirigiert von Dr. C. Marmann.

Dr. B. Baas Buchdruckerei & m. b. B.

Kredit nach ausserhalb.

Friedrichroda i. Thür. Hotel „zur Schauenburg“. Grosser Garten. Vortreffliche Verpflegung. Mässige Preise.





# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
 Direktion und Buchhaltung 1449  
 Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . . 341  
 Redaktion . . . . . 377  
 Expedition . . . . . 218

Er erscheint jeden Samstag abend

**Abonnement**  
 für den «General-Anzeiger» inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Nachschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des  
**General-Anzeiger**  
 der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
 Die Kolonetzelle . . . 25 Pf.  
 Auswärtige Inserate 30 . .  
 Die Reklamezeile . . . 100 .

Telegramm-Adresse:  
 «Journal Mannheim»

Nachdruck der Originalartikel des «Mannheimer General-Anzeigers» wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 20. April 1907

## Das Preshgas.

(Von E. L. \*)

(Nachdruck verboten.)

ATK. Für die Erzeugung großer Lichtquellen, wie sie insbesondere bei der Straßenbeleuchtung in Frage kommen, ist der Elektrizität in dem Preshgas ein nicht zu unterschätzender Rivale geworden. Es ist durch Erhöhung des Lichtwertes gelungen, Lichtquellen von weit über 500 Normalkerzen zu erzeugen, und da die Herstellung höherer Grade auf außerordentlich einfache Weise erfolgen kann, kommt die Preshgas-Verwendung für kleinere Städte, welche bereits über ein Gaswerk, nicht aber über ein Elektrizitätswerk verfügen, für die Straßenbeleuchtung hart in Frage. Der Bau eines Elektrizitätswerkes und die Anlage des Reges kostet Hunderttausende, die Umwandlung einer gewöhnlichen Gasanlage in eine Preshgasanlage ist mit ganz geringen Mitteln zu erreichen. Natürlich bietet die Elektrizitätsverwendung den Vorteil, daß auch Motoren an das Netz geschloffen werden können.

Um den gewöhnlichen Gasdruck von 20 bis 40 mm. Wasserhöhe auf den bei Preshgasanlagen üblichen von 1 Meter zu erhöhen, bedient man sich des sogenannten Transformators, der an jede Wasserleitung angeschlossen werden kann, falls der Druck 2,5 Atmosphären nicht unterschreitet. Das Prinzip des Transformators ist ein außerordentlich einfaches: Durch die Saugwirkung des ausströmenden Wassers wird das Niederdruckgas in einen Behälter gedrückt. Das Wasser fließt aus einem ca. 1 Meter hohen Ueberfallrohr ab, das Preshgas, dessen Druck der Höhe des Ueberfallrohres entspricht, kann an einer beliebigen Stelle dem Behälter entnommen werden.

Das Resultat der Druckerhöhung ist zunächst, daß die Heizkraft des Gases bedeutend steigt. Bei der Verbrennung in einer offenen Flamme bedeutet diese Wirkung einen direkten Nachteil, ein entscheidender Vorteil kommt aber zustande, wenn man den Brenner als Bunsenbrenner ausbildet und die Heizwirkung unter Verwendung eines Glühstrumpfes indirekt ausnützt. Die Strümpfe müssen natürlich wegen der größeren Beanspruchung durch das Preshgas besonders kräftig ausgebildet werden. Das Licht, welches durch die genannte Kombination erzielt wird, ist ein intensives weißes und dem elektrischen Bogenlicht alten Systems (mit über einander liegenden Kohlen) in Bezug auf die horizontale Lichtausbreitung bedeutend überlegen.

Der Preshgasverbrauch eines Brenners von 500 Kerzen beträgt ca. 0,4 Kubikmeter pro Stunde. Berücksichtigt man, daß 1 Kubikmeter Preshgas ca. 1,1 Kubikmeter gewöhnlichen Gases entspricht und legt man dem Gase einen Preis von 15 Pf. für den Kubikmeter zugrunde, so ergeben sich die aus dem Gasverbrauch entspringenden Kosten eines 500kerzigen Brenners zu 0,4 · 1,1 · 15 = 7 1/4 Pf. Hierzu kommt noch der Preis für ca. 250 Liter Wasser, der bei einem Wasserpreise von 16 Pf. pro Kubikmeter 4 Pf. beträgt. Die Gesamtkosten stellen sich somit auf ca. 11 1/4 Pf.

Wie bereits angedeutet, kann jede beliebige Gasleitung zur Verteilung des Preshgases benutzt werden, jedoch empfiehlt es sich, bei einer Renovation auf die Dichtung der Rohrverbindungen eine ganz besondere Sorgfalt zu legen, da wegen des größeren Druckes des Preshgases die Undichtigkeitsverluste sonst beträchtliche sein können.

Während sich das Preshgas bei uns nur sehr langsam einbürgert, hat es sich in Amerika bereits weite Gebiete erobert. So besteht in Aurora (Illinois) ein Gaswerk, welches unter Vermittelung von Fernleitungen 25 Städte und Dörfer der Umgegend mit Preshgas versieht. Das Gas wird nicht nur zur Straßenbeleuchtung, sondern auch zu Heiz- und Kochzwecken, sowie als Betriebsmittel für Gasmotoren verwendet. Die Gesamtlänge der Gasleitungen erreicht die Kleinigkeit von 690 Kilometer. Das Gas wird vermittelt Kompressoren auf ca. 2 Atmosphären komprimiert und in Stahlrohren nach den einzelnen Ortschaften geleitet. Hier wird es zum Teil mit der nach Zurücklegung des weiten Weges verbleibenden

Spannung direkt an die Konsumenten abgegeben, zum Teil auf eine Spannung von 7,5 Centimeter Wasserhöhe reduziert.

## Was die Welt trinkt.

Bei einem Vergleich des Verbrauchs an alkoholischen Getränken der hauptsächlichsten Kulturstaaten während der Jahre von 1901 bis 1905 fällt zunächst auf, wie wenig das britische Reich sowohl bei der Weinproduktion, als auch bei dem Verbrauch von Bedeutung ist. Australien brachte während der letzten fünf Jahre durchschnittlich 5 1/2 Millionen Gallonen Wein hervor, und die Kolonie konnte die Produktion von 2 1/2 Millionen im Jahre 1901 auf 5 1/2 Millionen im 1905 bringen. Wenn man diesen Fiksen jedoch die Produktion Frankreichs von 1126 Millionen oder selbst Spaniens von 390 Millionen Gallonen gegenüberstellt, ist die geringe Bedeutung der britischen Produktion für den Weltmarkt augenscheinlich. Auch was den Verbrauch anbetrifft, kommt das britische Reich wenig in Betracht, nachdem nur 25 Millionen Gallonen verbraucht wurden, wovon allein 1 1/2 Millionen auf Großbritannien kommen; der Rest verteilt sich zu ungefähr gleichen Teilen auf die Kolonien, n. B. Südafrika und Australien.

Die Bierproduktion hat in Deutschland, den Vereinigten Staaten und Belgien in den letzten Jahren stetig zugenommen, in Großbritannien ist dieselbe dagegen nicht unbedeutend zurückgegangen. Dies geht aus folgender Tabelle hervor:

Bier-Produktion in Millionen Gallonen:					
	1901	1902	1903	1904	1905
Deutschland	1365	1489	1517	1545	1601
Vereinigte Staaten	1150	1206	1246	1279	1418
Großbritannien	1301	1291	1279	1253	1219
Oesterreich	442	432	423	436	420
Belgien	323	317	326	337	346
Frankreich	319	314	301	314	295
Rußland	126	125	147	146	—

Was die Alkoholproduktion anbelangt, so steht hier Rußland an der Spitze und Deutschland an zweiter Stelle. Großbritannien kommt hier erst an achter Stelle. Zur besseren Uebersicht diene nachstehende Tabelle:

Alkohol-Produktion:		
	in Millionen Gallonen	Gallonen
Rußland	156	—
Deutschland	156	146
Vereinigte Staaten	110	127
Frankreich	71	106
Oesterreich	59	75
Großbritannien	57	18
Ungarn	49	10
Holland	13	12
Belgien	11	11

Interessant sind hierbei die verschiedenen Substanzen, welche in den einzelnen Ländern zur Spiritusdestillation verwendet werden. So wird der Alkohol in Rußland zumeist aus Kartoffeln und aus Roggen, in Deutschland aus Kartoffeln, in den Vereinigten Staaten aus Mais, in Frankreich aus Zuckerrüben und Melasse und in Großbritannien hauptsächlich aus Mais hergestellt.

In keinem Lande tragen wohl die auf alkoholischen Getränken liegenden Steuern und Abgaben soviel zu dem nationalen Einkommen bei wie in Großbritannien und den Vereinigten Staaten, in welchen beiden Ländern die hieraus bezogenen Steuern nicht weniger als 29 pCt. der Gesamtstaatssteuern ausmachen. In Holland stellt sich das Verhältnis auf 18 pCt., in Schweden, Rußland und Belgien auf 17 pCt., in Frankreich auf 15 pCt., Dänemark 13 pCt., Norwegen und Oesterreich-Ungarn 11 pCt. und schließlich Deutschland und Bulgarien 5 pCt. In Spanien, Serbien und Italien stellt sich das Verhältnis außerordentlich niedrig, indem nur 2 pCt. der Staatssteuern aus Steuern auf alkoholische Getränke bezogen werden. Während der Jahre 1901 bis 1905 stellten sich durchschnittlich die Gesamtsteuern aus Steuern und Zöllen auf alkoholische Getränke bei den Vereinigten Staaten auf über 40 Millionen Pfund, jährlich, im Vergleich mit 36 Millionen Pfund, in Großbritannien, 34

Millionen Pfund, in Rußland, Frankreich folgt an vierter Stelle mit 17 Millionen Pfund, hierauf Deutschland mit 13 500 000 Pfund, u. Oesterreich-Ungarn mit 12 750 000 Pfund. Keines der übrigen Länder bezieht aus dieser Quelle annähernd derartige Summen.

## Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Unsere Getreidemärkte verkehrten auch in der abgelaufenen Berichtswochen in feiter, aber ruhiger Haltung. Die Ende der Woche von den amerikanischen Börsen gefabelten schwächeren Tendenzberichte übten auf unsere Märkte keinen Einfluß aus, zumal die Witterung in der letzten Woche nachfolgt war und infolgedessen die Vegetation nur langsam vorwärts schreitet. Die Feldarbeiten werden dagegen flott gefördert und die Weizen-Umpflügungen sind in den in Deutschland besonders produktionsreichen Gegenden lebhaft im Gange. In Weizen sind die Roggen in Inlandware kein u. es wurden spez. wiederum größere Abschlüsse in Paplatoware getätigt. Auch in Weizen, austral. und Donau-Weizen wurden einige Posten erworben. Der Bestand ist andauernd infolge des guten Reklamablaufes befriedigend. Roggen nahm in Nebereinstimmung mit Weizen gleichfalls einen ziemlich festen Verlauf; doch waren darin die Umsätze nicht so belangreich wie in Weizen, da der Konsum etwas nachgelassen hat. Vorräte der Getreide hat keine Veränderung in der Marktflage erfahren. Futtergetreide liegt fortgesetzt recht fest, da der Verbrauch große Ansprüche stellt und von Rußland bei schwachem Angebot hohe Forderungen vorliegen. Für Hafer zeigt sich andauernd ein lebhafter Bedarf, so daß die Preise sich voll auf behaupten konnten. Getreide gute Ware findet zu hohen Preisen schranken Abzug. Auch Mais liegt andauernd behauptet, doch hat der Konsum in dieser Woche etwas nachgelassen. Russischer Mais ist härter angeboten.

Die Lage des Schiffsfrachtenmarktes war ruhig, der Wasserstand günstig, die Anfuhr mäßig und die Nachfrage gering. Man bezahlte für Getreide von Rotterdam nach Mainz, Gustavsburg, Mannheim, Ludwigshafen M. 5 per Last.

Auf dem Weizenweltmarkt war die Stimmung schwankend. Anfangs der Woche erlitten die Preise auf die Klagen hin aus Nordamerika über Kieferfraß und über Trockenheit eine ansehnliche Steigerung; indes ging dieselbe in den folgenden Tagen wieder verloren, da die Verweigerung der Weizenexporte, die nach Probstreit in den letzten 8 Tagen um 161 000 auf 81 997 000 Bushels angewachsen sind, verstimmte. Auch die anhaltend starken Verfrachtungen von den Kolonialstaaten sowie die freundlicheren Erntebefürchtungen nach dem Fachblattes Cincinnati Price Current übten einen Druck auf die Preise aus. In Rußland hat die sehr kalte Witterung nunmehr etwas nachgelassen, doch ist das Wetter immer noch feucht und regnerig. Regengüsse verzögern die Frühjahrseinstellungen und die Temperatur wird vielfach als zu niedrig für die geschäftliche Entwicklung der Winterweizenarten bezeichnet. Im allgemeinen läßt sich der Saatensand noch nicht beurteilen. Die Donaubäfen sind nun offen und eine ansehnliche Anzahl Dampfer hat die Verladungen sehr aufgenommen. In Rumänien ist die Witterung jetzt mehr der Jahreszeit entsprechend. Neben dem Stand der Herbstsaaten wird nur in einigen Gegenden geklagt; indes läßt sich zuverlässig über den Saatensand nicht eher feststellen, als der Schnee überall geschmolzen ist. Argentinien bringt weiter recht ansehnliche Mengen zur Verfrachtung. Zum Export gelangten in dieser Woche an Weizen für nach Großbritannien 204 000 gegen 245 000 Drd. in der Vormwoche (i. B. 100 000 bzw. 129 000 Drd.) und nach dem Kontinent 39 000 gegen 317 000 Drd. in der Vormwoche (i. B. 200 000 bzw. 152 000 Drd.). Der Preis in Buenos-Aires stellt sich dortfrei Bahia Markt auf Doll. 655 gegen Doll. 635 in der Vormwoche. Die Weizenbestände in den La Platastaaten bessern sich auf 90 000 gegen 100 000 Drd. in der Vormwoche. Die amerikanischen Notierungen stellen sich im Vergleich zur Vormwoche wie folgt:

Waren	11.4.	18.4.	Diff.	Notierung	11.4.	18.4.	Diff.
Mal	86 1/2	86 1/2	—	77 1/2	77	—	—
Wald	87	80 1/2	—	78 1/2	78 1/2	—	—
Wald	87 1/2	88 1/2	+	81 1/2	81 1/2	—	—

Malis konnte seinen Kursstand behaupten. Die Umsätze der Bestände in den Vereinigten Staaten, dieselben gingen nach Probstreit von 21 275 000 auf 20 354 000 Bushels zurück, sowie die kleinen argentinischen Verfrachtungen waren dem Markt eine gute Stütze. Die Verfrachtungen von den La Platastaaten betragen diese Woche nach Großbritannien 0 gegen 0 000 Drd. in der Vormwoche (i. B. 40 000 gegen 27 000 Drd.) und nach dem Kontinent 0 000 gegen 0 Drd. in der Vormwoche (i. B. 12 000 bzw. 2000 Drd.). Die Preise dortfrei Buenos-Aires sind von Dollar 4.55 auf Dollar 4.75 gestiegen. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen sind:

\*) Befolglich ist für die Mannheimer Inlandmarkt-Notierungen die Beleuchtung der Anlagen mit Preshgas vorgesehen. Aus diesem Grunde dürften die vorstehenden von sachmännlicher Seite herrührenden Ausführungen ein gewisses Interesse beanspruchen.

\*) 1 Gallone = 4,62 Liter.





### Karlsruher Zimmertüren

in allen Größen u. Formen, Ausbreit. u. streifen.



Feuste samt Beschl. Litzg.  
Amerikan. Schiebefenster.  
Patent-Doppellüftungsfenster  
Haustüren, Glasabschlüsse  
etc. [3-70]



**Billig & Zoller**  
Aktien-Gesellschaft für Bau- und Kunst-Tischlerei  
Karlsruhe i. B. u. Strassburg i. Els., Viehgasse 5.  
Vertreter für Mannheim und Umgebung:  
**Hoh. Böser, Lange Rötterstrasse 10.**



### William Lasson's Hair Elixir

nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstrittig den ersten Rang ein. Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzel vorhanden sind, Haare zu erzeugen — denn ein solches Mittel gibt es nicht, wenn schon dies von manchen anderen Tincturen in den Zeitungen fälschlich behauptet wird — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Haarwurzel derartig, dass das Ausfallen des Haares in kurzer Zeit aufhört und sich aus dem Wurzeln solange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch zahlreiche praktische Versuche festgestellt ist. — Auf die Farbe des Haares hat dieses Mittel keinen Einfluss, auch enthält es keinerlei der Gesundheit irgendwie schädliche Stoffe. Preis per Flacon: 4 Mk. 50 Pfg. 0229  
In Mannheim ist diese Tinctur nur leicht zu haben bei:  
**Drogerie z. Waldhorn C. U. Ruoff, D 3, 1.**

### Spratt's Hundekuchen



### Was ist SEMOL?

Bestes Fleischersatz, ergibt vorzügliche Brot- und andere Speisen mit 80% Nährwert und 22% Eiweiss.  
**Semol** ist ein reines Pflanzenprodukt ohne jede chemische Beimischung, sehr nahrhaft, schmackhaft und billig. Paket à 50 Pfennig ergibt ca. 8 Portionen. Zu haben in Kolonialwarengeschäften.  
69734 **Semolfabrik Heidelberg.**

### Spiritus- und Bernstein-Fussbodenlacke

in allen Nuancen.  
Fussboden-Oel, Präparations-Oel (staubfrei), streichfertige Oelfarben, Terpentinöl, Parkettboden- und Linoleumwische (weiss und gelb), Scheibenwachs (weiss), Putzwolle, Stahlsphäre, alle Arten Pinsel etc. empfehlen zu billigsten Preisen.  
**G. P. Doll & Cie.**  
C 1, 13. Telefon 3691 C 1, 13.

### Salit

Beste Einreibung für Gelenkschmerz, Reizen, rheumatische Schmerzen

### Schmerzen

Salit wirkt nicht wie die spirituellen Einreibungen nur schmerzablenkend durch Hautreiz, sondern direkt auf die Ursache. In Apotheken die Flasche zu Mk. 1,20.  
Chemische Fabrik von Heyden, Kadebeul-Dresden.

### Gebr. Pintsch



**Glasmöbel**  
aller Art, insbesondere für die Jubiläums-Ausstellung.  
in beliebiger Stückzahl zu haben in der  
**Dr. B. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

# Verlobte kaufen keine Ausstattung ohne vorher

unser grosses Hauptausstellungshaus für compl. Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen (welches direkt bei der Fabrik Heidelbergstr. 129 liegt) besichtigt zu haben.  
Unser Hauptausstellungshaus, grösstes Geschäftshaus Darmstadt, das als eine Lebenswürdigkeit I. Ranges und einzig in seiner Art dastehendes grosses Meisterhaus bekannt ist, ist durch sämtliche 6 Etagen nach den neuesten Erfahrungen der Einrichtungsbranche mit Musterzimmern ausgestattet und belehrt, wie man sich wohnlich gemütlich und doch vorteilhaft einrichten kann. Man sieht die ganze Wohnung vom Salon bis zur Küche in der Richtung fertig vor sich, sodass man sich leicht ein Bild des ankünftigen Heimes machen kann. Es wird besonders Wert darauf gelegt, dass die moderne Richtung in mässig modernen aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz K. Ausführung und elegantem Stil zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen direkt an Private geliefert werden können.

Wir liefern franko und leisten 10 Jahre Garantie für unsere Fabrikate.

## Darmstädter Möbelfabrik

Gg. Schwab, Hoflieferant.

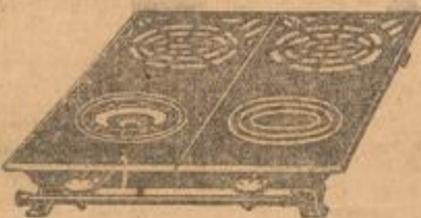
Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands.

300 Zimmereinrichtungen ausgestellt und stets lieferfertig vorrätig.

Sonntags geöffnet von 11-1 Uhr. Freie Besichtigung gerne gestattet. Man verlange Preisliste mit Abbildungen. Billigste und offen ausgezeichnete Preise.

Der Verkehr zwischen unserer Filiale Frankfurt a. M. resp. Darmstadt, Rheinstrasse, und dem Hauptausstellungshaus und Fabrik, Heidelbergstrasse, wird zur Bequemlichkeit unserer verehrten Kunden durch eigenes Automobil unter zuverlässiger Führung hergestellt. 1907

## GAS-KOCHAPPARATE



## GEBR. KOEPER, DARMSTADT

### MEY'S Stoffwäsche

der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, von Leinen- u. Wollstoffen wäsche kaum zu unterscheiden. Jedes Waschstück trägt obige Schutzmarke.

Vorrätig in Mannheim bei F. C. Meuser, N 2, 1, in gross & en détail; Jakob Fuld II., K 1, 3; August Dresbach Nachf., K 1, 6; H. Pütterer, Schwaningerstrasse 10; H. Winterstein, G 5, 5; V. Fahlbusch, A. Löwenhaupt Söhne N. 107, in gross & en détail; Friedrich Hirtzfeld, Beckenhofstrasse 10; W. Lampert, Pappehdg. L. 6, 12; A. Schenk, 2 Querstrasse 18; Theod. Benzler, Jungbuschstr. 27; Reinhold Karcher, O 4, 5; Wilhelm Richter, Papierhdg. C 4, 7; Friedr. Grether Jr., O 4, 10; Louis Marsteller, Kunststr. 12, 10; Emma Blumüller u. Na. H., Hofene Gsch. Q 2, 2; Elise Eisenmann, Gontardstrasse 26 — 10, M-Käferhof bei Fritz Schütz. 70023

Man bitte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

### echte Wäsche von Mey & Edlich

## Wanderer



und Victoria-Fahrräder sowie noch verschiedene billigere Marken  
Fahrräder mit und ohne Freilauf, Doppel-Übersetzung sowie Kettenlos denkbar grösste Auswahl, niedrigste Preise.  
Nämaschinen in allen Systemen.  
Sämtl. Reparaturen prompt und billig.  
Tel. 3237. **Steinberg & Meyer N 3, 14.** Vertreter gesucht.

## Irrigatore

in jeder Preislage von Mk. 1,50 an, sowie alle nötigen Ersatzteile liefert, kauft man gut und preisgünstig bei **Hugo Zippel**, praktischer Bandagist und Orthopäde, Mannheim N 3, 5. — Alle Artikel zur Krankpflege, Spezial-Werkstätte für Orthopäde Apparate. — Tel. 9405. — Elektr. Betrieb für Schleiferei. — Damen- u. Herren-Bedienung. 70781

## Geolin

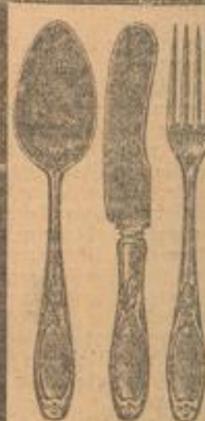


General-Vertreter: **Hudolf Krieger**, Mannheim, 5543

**GUMMISTEMPEL**  
Tür- u. Firmenschilder  
**VIRUF Graveur**  
E. 3, N 3, B

### Ludwig Vock

Architekt  
Dammstrasse 32  
Büreau für Architektur und Baueinführung.



Als passende **Geschenke** empfohlen:

### Tafel-Bestecke

in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage

### Zier-Bestecke

in hübscher Zusammenstellung.

### Paten-Löffel

und Babygeschenke

nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen.

Stets die neuesten Muster.

### Cäsar Messermeyer

P 1, 3 Uhrmacher P 1, 3 u. Juweller P 1, 3.

### Mannheimer Bilderhaus

Inh.: **Wihl. Ziegler**

H 7, 31, Jungbuschstr.

Vergrosserungen nach jeder Photographie in künstlerischer Ausführung, fast lebensegross. Mark 3,50.

Billigste Bezugsquelle in Bildern aller Art, Malvorlagen, Hausregeln, Adresskalender, etc.

Neuheit: Mechanische Musikbilder.

Einschauen von Bildern, Brautkränze etc. in jeder Stilrichtung. Verkauf von Glas- u. Silberwaren.

### Scharf & Hauk

Pianos u. Flügel

Fabrikate erst. Ranges! Mässige Preise! Grosse Auswahl!

Lager: C 4, 4.

Fabrik: Langerötterweg.

### Unliebiamen

Garantirt im Geschäft, auf den Armen etc. entfernt man in 3-4 Minuten schmerzlos mit

### Aboma

Enthaarungs-Mittel.

Wirksam und Unschädlichkeit garantiert. à 1 Pf. u. 2 Pf., in jeder Grösse.

**E. A. Boske**, Herren- und Damenfrisier

O 2, 1, Paradeplatz.

### Locken

haltbar und hübsch, die nicht aufgehen, erzielen Sie nur mit **Dr. Kunze's** Lockengeräth „Sodalin“ 60, 80 und 100.

Pomade-Sodalin I., Manöverlange nur Sodalin mit von **Kronz Kunze**, Meissenstr. 10, Rüdigerstr. 10, Dier: 23, Siegel, Hofstr. N 4, 15, C.

Verf. Dr. E. I. 10, R. Gruppe Koch, Central-drog. D 1, 1. 4492

### Warum?

geht Ihnen der Kopf aus?

Weil Sie nicht Edmüller's Arnik 3-Franzbranntwein

(Marko Arnold)

benutzen. Derselbe schafft typische Haarwuchs, beseitigt schüden u. Schuppenbildung radikal!

Man verlange Marke „Arnold“, Flaschen à Mk. 1,00. Nur allein echt zu haben in 8 Medial-Drug & ret. Kreuzth. Lichtstr.

Apfelwein prima Qualität in 20, 40, 60, 80, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000 Liter. In jeder Grösse. In jeder Grösse. In jeder Grösse.

**Jakob Seitz**

Apfelweinhandlung, Schriesheim a. d. R.

## Glashütter

mit andrer

### Präzisionsuhren

wenden vorzügliche reparatur und genau verfertigt.

E 5, 1 am Fruchtmarkt N 3, 1

**C. Fischeh** Uhrmacher. Tel. 3598.